

## Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: USA, Washington University in St. Louis	Zeitraum des Aufenthalts: August – Oktober 2025
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): PJ – halbes Tertial	Fach/Fächer: Innere (Hämatologie, Infektiologie)
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Pia	E-Mail: 7piaseven@gmail.com

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA Nicht zutreffendes bitte löschen**

### IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

### VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Für Bewerbungsfristen von LMU Exchange, einfach am besten immer die aktuelle Webseite checken. Bei uns gab es kein persönliches Interview.

Nach Zusage von Seiten der LMU, würde ich empfehlen folgende Schritte in etwa dieser Reihenfolge ab zu arbeiten:

1. **WashU Website** für Visiting Medical Students ansehen und Anforderungen klären:  
<https://md.wustl.edu/curriculum/visiting-students/>
2. Bei **VSLO registrieren** (notwendig um die möglichen electives einzusehen und zu buchen):  
<https://students-residents.aamc.org/visiting-student-learning-opportunities/visiting-student-learning-opportunities-vslo>
3. Mit den **zuständigen Koordinator:innen an der WashU Kontakt aufnehmen** um zu klären, wann die electives gebucht werden (in der Regel ab Mitte Februar Buchung offen), und welche eure Wahl wären (bei Bedarf, können diese geblockt bzw. reserviert werden, falls ihr zu Buchungsbeginn noch nicht alle Unterlagen vollständig zusammen habt)
4. **Sprachzertifikat** (TOEFL, IELTS) (kann älter sein als 2J)
5. **B1/B2 Visum** organisieren beginnen (Terminbuchung etc.) – ESTA offiziell nicht ausreichend
6. **Führungszeugnis** beantragen
7. **Weitere Dokumente** besorgen und organisieren:
  - CV und transcript
  - AAMC Standardized Immunization Form (Online zu finden)
  - Drug Screening (siehe WashU Webpage - ich hatte dies in einem Labor in Österreich gemacht, weiß leider nicht, wo dies in München möglich ist)
  - Lab Testing (Impftiter und TB) (möglich bei Labor Becker)
  - Auslandsrankenversicherung (e.g.: Deutsche Ärzte Versicherung, Marburger Bund oder Hansemerkur)
  - Auslandschaftpflichtversicherung / Student Malpractice Insurance (Deutsche Ärzte Versicherung, Marburger Bund oder Hansemerkur)
  - Mask Fitting Test (unsere Kohorte hatte eine Bestätigung von Frau Lisa Lechner, dass dies bei uns nicht durchgeführt werden kann – wir mussten es dann alle vor Ort nachholen)
8. Dokumente **übersetzen** lassen (Lab Ergebnisse, Drug Screening, etc; das Führungszeugnis benötigt keine Übersetzung!)
9. **Wohnung** suchen & **Flug** buchen
10. **Restliche Application Forms für WashU/BJH** (erhält man im Verlauf)

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Es braucht ein **B1/B2 Visitor Visa** über das Generalkonsulat in München (im Idealfall mind. 3 Monate vorher mit der Beantragung beginnen). Offiziell ist ein ESTA nicht ausreichend. Das B1/B2 deckt explizit unvergütete medizinische Rotationen ab und ist deshalb die derzeit passende Visa-Kategorie. Es hängt vom zuständigen Officer im Konsulat an, ob die Person die das Interview durchführt dies auch weiß!

Wir waren zu zweit denen das Visum zuerst verwehrt wurde mit der Aussage, dies sei nicht korrekt und wir mussten einiges nachreichen (Beschreibungen der electives, ein Schreiben der Uni, den offiziellen Absatz indem vermerkt ist, dass es sich bei dem B1/B2 Visum um das richtige Format für diese electives handelt, etc.). Dann ging es aber problemlos. Bei den anderen hat es sofort geklappt. Die politische Situation gegeben, aktuell natürlich immer die Rechtslage klären, da sich alles von einem auf den anderen Tag ändern kann (siehe Website der Einwanderungsbehörde, welche über zurzeit geltenden Regeln informiert)

**Vorgehen für das Visum:** gültiger Reisepass, ein extra Passfoto (ACHTUNG USA hat ein anderes Format) und die ausgefüllte Form DS-160 Form (vorher online zu machen). Zusätzlich sind vermutlich eine offizielle Bestätigung der Gastuniversität die den Aufenthalt bestätigt, sowie Buchung über VSLO / Zusage zu den electives (falls bereits vorhanden) hilfreich. Das Interview mit einem Konsularmitarbeiter dient dann dem Zweck Art, Dauer und Finanzierung des Aufenthaltes zu eruieren. Wie oben bereits erwähnt, hängt es von der Person ab, ob man, dann eine sofortige Zusage bekommt, oder Dinge nachreichen muss. Interview Termine können über die Konsulat Seite gebucht werden. Nach Zusage erhält man das Visum inkl. Pass ca. innerhalb einer Woche.

Falls jemand den genauen Abschnitt für die Visumsbewerbung braucht, der das medical elective beschreibt: <https://fam.state.gov/fam/09FAM/09FAM040202.html>, (dort nach „9 FAM 402.2-5(E)(3) (U) Clerkship“ suchen).

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Diverse Flüge (+/- Zwischenstopp). Empfehlung ist sicher Zwischenstopp außerhalb der USA oder Planung von ausreichend Transit Zeit, da man beim ersten Entry Point in der USA auch durch die Immigration muss. Vom Flughafen in STL kann man entweder relativ günstig mit einem Uber in die Stadt. Alternativ gibt es auch eine Metroverbindung, welche sich je nach Lokalisation der Unterkunft auch anbieten kann (single ride: 2.5 USD)

4. **Auslandsrankenversicherung**

Auslandsrankenversicherung & Auslandschaftpflichtversicherung

=> Für beide sind die Deutsche Ärzteversicherung, der Marburger Bund oder HanseMerkur gute Anlaufstellen denke ich. Ich habe nachgefragt, ob es in Ordnung geht, dass die Summen in € angegeben sind und es war kein Problem.

5. **Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

- Apartments in *The Core* (<https://coreapartments.wustl.edu/>)

- AirBnB

- Facebook (<https://www.facebook.com/share/g/18vqyEdzD8/?mibextid=wwXlfr>)

Ich hatte eine shared flat in der Nähe von CWE (wo der Main Campus des Krankenhauses BJH und der Medical Campus von WashU sind) über AirBnB gefunden (900 USD), in welcher vor allem Travel Nurses und andere Medizinstudent:innen gewohnt haben.

The Core bietet diverse Apartments an (zeitliche Verfügbarkeiten einfach per E-mail anfragen), welche jedoch eher teuer sind. Mir wurde von Gegenden North von Delmar Boulevard eher abgeraten. Beliebte Gegenden zum Wohnen sind wohl Central West End (aufgrund proximity) , The Grove (hippes, LGTBQIA Viertel), Lafayette Square, DeBaliviere, Soulard, Clayton.

## IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. **Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität** (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

### Vorbereitung Kurswahl & Organisation:

Als erstes wählt man seine Rotationen (via VSLO und den WashU Koordinator:innen). Man kann 2 Rotationen à 4 Wochen auswählen (siehe VSLO Verfügbarkeit). Ich war für mein PJ Tertiär in der Inneren Medizin dort und war für meine erste Rotation in der Hämatologie und für meine zweite Rotation in der Infektiologie.

Man erhält, sobald man die Zusage von WashU Seite hat (dafür müssen alle Dokumente über VSLO eingereicht sein und die LMU ihre Teile bestätigt haben), nochmal ein paar weitere interne Dokumente zum Ausfüllen von deren Seite aus, sowie einen Leitfaden bzgl. welche Informationen man wann erhält und was gegebenenfalls noch ansteht, bevor man in die Rotation startet. Das meiste bekommt man 2 Wochen vor Start (Organisatorisches zum ersten Tag, Badge, Scrubs, Informationen zum Campus, extra Infos etc.)

Man muss zusätzlich ein Online Training für Patienten Sicherheit und Datenschutz, sowie ein Training für das interne Kliniksystem (EPIC), welches dort in so gut wie allen Krankenhäusern verwendet wird, absolvieren.

Für jede Rotation gibt es außerdem eine:n kursverantwortliche:n Arzt/Ärztin, welche ebenfalls vor Beginn noch eine Email mit genaueren Informationen zur jeweiligen Rotation verschickt (in der Regel 1 Woche vor Beginn).

7. **Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes** (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

### Prüfung / Bewertung / Erwartung

Es gibt keine formale Prüfung, die Gastuni gibt nur am Ende eine Evaluation ab, die auch an die LMU versendet wird. Man selbst erhält auch die Möglichkeit die Rotation zu bewerten und Feedback zu geben. Die Erwartungen an ausländische Student:innen sind je nach Rotation und persönlichen Gründen für das Elective unterschiedlich. Ich persönlich hatte keine Ambitionen einer Facharztausbildung in den Staaten nachzugehen (seid bereit, dass das oftmals die erste Frage ist, welche gestellt wird), sondern war ausschließlich für die persönliche Lernerfahrung dort, sodass ich sicherlich mehr Freiheit in der Gestaltung hatte und vor allem niemand spezifische Erwartungen an mich hatte. Während ich in Hämatologie relativ frei entscheiden konnte, wie viel ich selbstständig machen wollte und oftmals gemeinsam mit Fellows und Residents Patienten untersuchte, wurde ich in der Infektiologie weniger an die Hand genommen, was mir aber zu diesem Zeitpunkt dann auch lieber war. Prinzipiell wird aber eigentlich nur erwartet, dass man selbstständig eine Anamnese und eine fokussierte körperliche Untersuchung durchführen kann, Patient:innen bei der Visite (strukturiert) vorstellt und sich im Verlauf der Rotation an das (progress) notes / Arztbriefe schreiben heranwagt. Schon einmal vom SOAP Schema gehört zuhaben hilft vermutlich für die Strukturierung von Patientenvorstellung und Verfassen von notes.

### Klinikalltag:

Generell ist man als Student:in fest in den Klinikalltag integriert. Man bekommt Patient:innen zugeteilt, und ist für deren Aufnahme/Betreuung/Erstellung des Therapieplanes/Kommunikation mit anderen Fachrichtung/Einholung von Konsilen etc. zuständig. All dies passiert unter Aufsicht und Anleitung von Residents, Fellows oder Attendings. Je nach betreuendem/r Arzt/Ärztin wird man mal mehr, mal weniger abgefragt und erhält Feedback. Vorrangig ist vor allem Motivation, Interesse und Lernbereitschaft. Es ist absolut kein Problem, wenn man Dinge nicht weiß oder Fragen hat (Fragen stellen ist dort sowieso immer positiv), sondern es steht viel mehr im Vordergrund, dass man eigenständig nachliest, Dinge hinterfragt und durchdenkt und sich selber in den 4 Wochen weiterentwickelt (persönlicher Fortschritt). Es passiert viel spontanes Teaching zwischen drin und es gibt meistens eine Morgen- und/oder Mittagskonferenz zu

wechselnden Themen, an welchen man als Student:in teilnimmt. Meistens wird auch erwartet, dass man selber eine Case Präsentation oder ein Thema während der 4 Wochen vorstellt.

In der Regel sind Rotationen Mo-Fr. Meine Zeiten waren in der Hämatologie idR von 9:00-17:00 und in der Infektiologie von 7:00 – 17:00/18:00. Praktische Tätigkeiten stehen klar im Hintergrund (vor allem wenn man dort in der Inneren Medizin PJ absolviert). Die Patientenpopulation ist viel diverser und man wird je nach Fachrichtung eine Menge an Krankheitsbildern sehen, mit denen man entweder seltener, oder in geringerer Anzahl und Ausprägung bei uns in Kontakt kommen würde. Natürlich ist es auch eine wertvolle Lernerfahrung mit den sozialen Herausforderungen des US-Gesundheitssystems konfrontiert zu sein. Nebensächlich begeistere mich persönlich vor allem der enge Bezug zur Forschung und die deutlich stärkere Integration von translationaler Forschung in den Klinikalltag.

Was es sicherlich zu erwähnen gilt: wenn man vom Typ her am liebsten so viel wie möglich praktisch machen möchte und z.B.: kein Tag ohne Ultraschall vergehen soll, man gerne mal wo rein piekst, am liebsten alle Drainagen selber zieht/anlegt und leert, etc. dann ist tatsächlich PJ Innere in der USA vermutlich der falsche Ansatz. Wenn man gerne sein differenzialdiagnostisches Denken verbessern möchte, erlernen möchte Therapiekonzepte zu entwickeln und sich in Patientenbetreuung üben möchte, dann ist es ideal!

## **8. Anerkennung der erbrachten Leistungen**

Für die Anerkennung des halben PJ-Tertials an der LMU braucht man folgende Unterlagen – da gerne immer checken was aktuell ist:

1. PJ-Bescheinigung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters sowie Klinikstempel und Unisiegel
2. Zusatzbescheinigung des Dekans der Medizinischen Fakultät mit Unisiegel
3. QM-Formular mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel
4. Tätigkeitsbeschreibung mit Unterschrift des Ausbildungsleiters und Klinikstempel
5. Ausgefülltes PJ-Logbuch

Für Dean und Uni, kann man sich gut an das Student Office wenden, von denen man zu Beginn alle Infos erhält. Die kennen inzwischen die LMU Studis und den Berg an Dokumenten, den wir brauchen. Die Pädiatrie hat aktuell noch einen eigenen Klinikstempel, für die Innere Medizin muss man meines Wissens das allgemeine Kliniksiegel verwenden, der ist im BJC Institute of Health zu finden. (Falls ihr das nicht findet bzw. euch keiner zur korrekten Person schicken kann, schreibt mir gerne eine E-Mail, ich musste ziemlich lange herum fragen um endlich an jemanden zu gelangen, der auch nur annähernd eine Ahnung hatte.)

## **9. Freizeit und Alltag**

St. Louis hat überraschen viel zu bieten. Ich war ganz begeistert!

- Univeranstaltungen und Clubs, bei denen man mitmachen kann und teilnehmen kann
- Gratis Veranstaltungen von Festivals, Markets / Farmers Market, Konzerte, Theater, Zoo, diverse Museen, Public Library, Union Station, etc.
- Botanischer Garten, The Arch, Grants Farm,
- Forest Park (extrem groß und schön, mitten in der Stadt)
- Fahrrad freundlich
- Viele Restaurants
- Die Natur rund um St.Louis herum mit den zahlreichen Nationalparks (wenn man irgendwie die Möglichkeit hat mit einem Auto raus zu kommen)
- Zugfahrten nach Chicago, Springfield, Kansas City, Seattle, Nashville oder in kleinere Orte im Umfeld (AMTRAK ist tatsächlich tlw. nicht so teuer und definitiv eine Erfahrung wert ☺) – deutlich pünktlicher als die DB außer man wartet auf einen der ultra-langen Fernzüge (die manchmal etwas verspätet sein können)

### Klima

Ich war von August – Oktober dort und wir hatten Mitte Oktober noch 30 Grad. Es ist humid und deutlich wärmer als bei uns (zumindest in den Sommermonaten). Im Frühjahr / Frühsommer muss man die Tornadosaison bedenken, die tatsächlich auch zwei Freundinnen von mir dort betroffen hatte. (passiert wohl alle 10J in etwa).

### ÖPNV:

Ich hab mir ein gebrauchtes Rad besorgt und kann dementsprechend wenig darüber sagen, aber meiner Ansicht nach scheint das Busnetz nicht so schlecht ausgebaut zu sein und es gibt zwei Metrolinien die zumindest die Touri Sachen gut abdecken. Ein Auto ab und an ist aber wrsl schon praktisch, sobald man etwas aus der Stadt raus möchte.

### Einkaufen

Whole Foods (teuer), Target, Aldi, Schnucks (preiswerer), Trader Joe (personal favourite haha aber auch eher teurer, aber vertretbar).

## **10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen**

Kulturell ist St. Louis tatsächlich wahrscheinlich schon ein sehr klassisches Abbild einer US/Mid-West City und hat eindeutig mehr amerikanische Features als die europäisch geprägten Städte an der Ostküste. Ansonsten sind die Menschen sehr offen, aber es bleibt halt doch relativ lange auf einem oberflächlichem Niveau – was aber für die kurze Zeitspanne von 2 Monaten auch voll okay ist. Man findet dadurch auf alle Fälle schnell Anschluss bei diversen Aktivitäten die man so in seiner Freizeit macht (sei es Sport, Bookclub, Tanzen, beim Lauffreizeit, übers Krankenhaus etc.) Ich konnte ansonsten einiges mit Bekannten unternehmen, die ich von einem vorherigem Austausch kannte und hab mich mit den anderen Medizinstudierenden (US und international) in meinen electives und meinen Flat-Mitbewohner:innen angefreundet!

## **11. Persönliches Fazit**

Für mich war dieser Auslandsaufenthalt nicht nur persönlich prägend, sondern durchaus auch fachlich äußerst bereichernd. Zum Gesundheitswesen und meinen Lernerfahrungen im Medizinischen Bereich: Viele meiner Freund:innen hatten mir bereits vor meinem PJ Auslandstertial von der besseren und strukturierteren Lehre in den USA und in Kanada vorgeschwärmt. Mein persönliches Fazit ist im Endeffekt auch, dass das Lernen dort tatsächlich strukturierter stattfindet, jedoch je nach Fachrichtung, sicherlich weniger praktisch orientiert ist. Durch die bessere Aufteilung von Aufgaben auf verschiedene Berufsgruppen und das Delegieren, bleibt einem im ärztlichen Beruf tatsächlich Zeit differenzialdiagnostisch zu Denken. Es besteht ein viel größerer Fokus auf Evidence-based medicine und Leitlinien gerechter Therapie und Patient:innen werden (unter anderem auch aufgrund des Versicherungssystems) deutlich mehr in diagnostische und therapeutische Entscheidungen miteingebunden. Des Weiteren fand ich, die enge und relativ reibungslose Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen und Fachrichtungen, welche sicherlich ab und an durch Überkommunikation auch ermüdend sein kann, aber vor allem dazu beiträgt, dass man wirklich das Gefühl hat den oder die Patientin im Team zu behandeln, sehr toll. Die Pflege wird die Kompetenz zugesprochen die ihr zusteht, nurse practitioners und Pharmazeuten erleichtern den täglichen Klinikalltag und ein Assistenzarzt in Ausbildung ist dort tatsächlich genau das: jemand in Ausbildung. Am meisten war ich glaube ich vom alltägliche Umgang mit Patient:innen begeistert. Nie wurde etwas abwertend kommentiert, nie fiel ein abschätziges Wort, es war immer klar, dass der/die Patient:in im Vordergrund stand. Generell ist es einfach ein angenehmeres Miteinander ohne die deutsche griesgrämige Grummelei ☺  
Persönlich denke ich, werde ich auf alle Fälle probieren später Lehre auf die Art und Weise, wie ich sie dort erleben durfte, in meinen Alltag zu integrieren - auch wenn das vermutlich nicht immer umsetzbar sein wird. Ich bin vor allem dankbar für die große Diversität der Patientenpopulation von welcher ich lernen durfte und den Einblick in das Fach der Infektiologie, das bei uns so stiefmütterlich abgehandelt wird.

## **ONLINE-KURSE**

**12. Online-Kurse** (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

**(vlt nach oben packen zu den Organisatorischen Dingen?)**

- EPIC Online Training (ca. 2 Wochen vorher)
- In Hämatologie gab es manchmal Online Fortbildungen.